Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 10

Rubrik: Ausstellungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

arbeitung. Noch vor 15 Jahren wurde in Wattwil praktisch nur Baumwolle behandelt, während heute die vollsynthetischen Chemiefasern den weit überwiegenden Teil des zu veranbeitenden Materials liefern.

Neben den beiden textilen Sektoren besteht eine *Maschinenfabrik,* welche ursprünglich aus der Reparaturwerkstätte entstanden ist. Vor einigen Jahren wurde dort die *Falschzwirnmaschine* für die Produktion von Kräuselgarn entwickelt. Daneben gehören zum Produktionsprogramm die Rotowa-Waschmaschine, die Filmdrucktischheizung, der Kantendruckapparat und so fort. Der Umsatz hat sich seit 1960 mehr als verdreifacht und überstieg 1964 denjenigen der Druckabteilung.

Der vierte Hauptsektor der Tätigkeit der Firma Heberlein umfaßt die *Forschung und Lizenzen.* Die in Wattwil durchgeführten Entwicklungsarbeiten haben zu zwei Welterfolgen geführt:

1. Die Quellbehandlung der Zellulose führte zu den Transparent-Imago- und Ondor-Artikeln, die während Jahrzehnten Erfolg hatten und der schweizerischen Feinweberei und dem Exporthandel Beschäftigung und Verdienst boten. Dieses Verfahren ist heute technisch überholt und spielt keine praktische Rolle mehr.
2. Die Studien über die Kräuselung von Chemiefasern führten zu den Garnen, die unter der Marke «Helanca» in aller Welt bekannt sind.

6 % des Umsatzes werden für Forschung und Entwicklung ausgegeben, was einen sehr bedeutenden Anteil darstellt. Schon 1921 erfolgte die Gründung der Heberlein Patent Corporation in New York, welche die Verwertung der Patente und Verfahren in den USA und Kanada übernahm.

Der jüngste Zweig stellt die *Handelsabteilung* der Firma Heberlein dar, die sich mit dem Verkauf von Apparaten und Geräten aus eigener und fremder Produktion befaßt.

Ein Rundgang durch das große Unternehmen im Toggenburg bringt einem zum Bewußtsein, zu welchen Leistungen privater Unternehmergeist, der sich ständig der Zeit anpaßt, befähigt ist. Im Laufe von vier Generationen der gleichen Familie ist ein imponierendes Werk entstanden, das gleichzeitig einmalig und irgendwie typisch für die schweizerische Wirtschaftsgeschichte ist.

Seidenwebereien Gebrüder Näf AG, Zürich

Die wirtschaftliche Neugruppierung Europas sowie auch die zunehmende Konkurrenz in den Ueberseegebieten durch billige Angebote aus Entwicklungsländern beeinträchtigen die Absatzmöglichkeiten und Preise für qualiattiv hochstehende Schweizergewebe immer mehr. Erschwerend wirkt ferner die schleichende Textilkrise in Frankreich, Italien und anderen europäischen Ländern. Angesichts dieser Entwicklung sieht sich die Seidenwebereien Gebrüder Näf AG, Zürich, veranlaßt, die Produktion zu rationalisieren. Der Betrieb in Küttigen AG wird stillgelegt, und die Betriebe in Affoltern a. A. (EFTA-Raum) und Laufenburg-Baden (EWG-Raum) werden sich künftig auf ein ausgewähltes Sortiment konzentrieren.

Ausstellungen und Messen

Frankfurter Herbstmesse schließt mit guten Geschäftsergebnissen

Bereits am dritten Messetag, der fünf Tage dauernden Frankfurter Herbstmesse 1965, zeigte sich das Gros der 2540 Aussteller mit den geschäftlichen Ergebnissen zufrieden. Das positive Abschlußurteil über den erfolgreichen Verlauf dokumentiert sich auch in den acht Prozent stärkerer Besucherzahl gegenüber 1964. Der Anteil der ausländischen Besucher stieg gegenüber dem Vorjahr auf fast 15 Prozent an; sie kamen aus 69 Ländern.

Branchenmäßig figuriert die Gruppe «Kunsthandwerk und Kunstgewerbe» mit vielen textilen Erzeugnissen mit 1165 Ausstellern an erster Stelle, gefolgt von «Papier- und Schreibwaren, Bürobedarf, Glückwunschkarten, Bilder, Verpackung» (292 Aussteller). An dritter Stelle befindet sich die Gruppe «Textilien und Bekleidung» (235 Aussteller), dann folgen Körperpflegemittel, Bijouterie, Porzellan, Haus- und Wohnbedarf, Ladeneinrichtungen und Raucherbedarfartikel.

Ueber die Ausstellergruppe «Textil- und Bekleidung» sind dem Schlußbericht folgende Ausführungen zu entnehmen:

«Im Geschäftsgang dieser Gruppe nahmen Heim- und Haustextilien einen bevorzugten Platz ein. Bei ihnen, wie auch bei den nichttextilen Ausstellern der alljährlichen «Fachmesse für Raumausstatter und Bodenverleger» zeigte sich laufendes Interesse für technische und Materialneuheiten sowie sonstige gängige Artikel. Ständig guten Besuch hatte die «Leistungsschau Raumausstattung». In dem weiteren breiten Textilsortiment brachte die anhaltende Kontaktpflege alteingesessener wie auch neuer Aussteller gleichfalls gute Ergebnisse. In Damenbekleidung und Kleinkonfektion, Strickwaren, Herrenausstattung, Haus- und Frottierwäsche verzeichnete man lohnende Abschlüsse. Die bevorstehende Wintersaison bot auch den zahlreichen Ausstellern von Strick-, Handarbeits- und Teppichgarnen günstige Voraussetzungen für kurz- und mittelfristige Nachfrage.»

Ein besonderer Anziehungspunkt an dieser Herbstmesse waren die acht Pavillons der teilnehmenden Entwicklungsländer. Es handelt sich um Burma, Kenia, Madagaskar, Marokko, Nigeria, Philippinen, Sierra Leone und Somalia; sie stellten zur Hauptsache Bast- und Leinenartikel aus, auch Stickereien, Felle, Holzschnitzereien sowie kunsthandwerkliche Gegenstände aus Messing, Silber und Leder. Der Messeverlauf für diese Aussteller wird als zufriedenstellend beurteilt. Sowohl die erstmals ausstellenden als auch die in dieser Hinsicht erfahreneren Teilnehmer (1964 waren es zwei) hatten nicht nur wertvolle Kontaktgespräche und sammelten Erfahrungen für ihre künftige Messebeteiligung, sondern buchten auch effektive Geschäftsabschlüsse. Die Internationale Frankfurter Messe leistet mit der Beteiligung dieser Länder praktische Entwicklungshilfe.

Wiener Internationale Messe

Die Wiener Internationale Messe stellt eine der ältesten Messen Europas dar. Sie hat einmal den ursprünglichen Typus der Universalmesse repräsentiert. Dem Zug der modernen Zeit folgend hat sie sich heute zu einer Veranstaltung entwickelt, die mehrere Fachmessen vereinigt. So wurde auch für die mannigfaltigen Sparten der Textilwirtschaft das «Textilzentrum» geplant, das mit seinen großen Hallen und kleineren Pavillons eine der umfang-

reichsten und interessantesten europäischen Textilmärkte darstellt.

Hier, im «Textilzentrum», waren an der Herbstmesse fast alle Sparten aus Erzeugung und Handel vertreten. In der Halle U erzeugte die dekorative Sonderschau der Vereinigung der österreichischen Seidenweber eine besondere Note. Neben den Nachmusterungen für das kommende Weihnachtsgeschäft sah man hier bereits die Kollektionen für Frühling und Sommer 1966. Bekannte Webereien zeigten ebenfalls in dieser Halle neuartige Mischgewebe aus synthetischen und traditionellen Fasern.

Die Halle E war für die Wäscheindustrie bestimmt. Vor allem die Erzeuger der modischen Damenunterwäsche bemühten sich ihre neuen Kollektionen dem Handel durch attraktive Modeschauen nahezubringen.

Für die «Maschenmode» wurde die Halle R reserviert, wo zum dritten Male die «Woche der Maschenmode» stattgefunden hat. Die großen Gemeinschaftsmodeschauen der Aussteller standen im Zeichen des «kleinen» Kostüms.

Die nächste Messe in Wien wird in der Zeit vom 13. bis 20. März 1966 stattfinden. Dr. W. Schwarz

Internationale Herrenmodewoche Köln 1965
Internationale Bekleidungsmaschinen-Ausstellung 1965
Bekleidungstechnische Tagung 1965

Dem Jahresbericht 1964 des Exportverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie, Zürich, ist unter der Rubrik «Kollektivpropaganda» zu entnehmen: *Der jährliche modische Höhepunkt der Herrenbekleidungsindustrie ist die Internationale Herrenmodewoche Köln.* Diese Feststellung ist auch für die diesjährige Kölner Veranstaltung gültig — sogar in vermehrtem Maße. Die Kupplung der Herrenmodewoche mit der Bekleidungsmaschinen-Ausstellung und der Bekleidungstechnischen Tagung ermöglicht dem Bekleidungsfachmann den Besuch von Veranstaltungen, die sich sinnvoll ergänzen und ihm damit ein Maximum an Fachorientierung vermitteln.

Eröffnet wurden die Kölner Bekleidungstage durch eine Herrenmodeschau für die Presse, die sich hernach siebenmal innert drei Tagen auf dem Laufsteg abwickelte — eine «anonyme» Modeschau, bei der nicht mehr die Hersteller der Modelle bekanntgegeben wurden, sondern nur noch das Herkunftsland. Die Demonstration erhielt auch keine «Auflockerung» durch weiblichen Charme, d. h. die «ergänzende» Damengarderobe kam nicht zum Wort. Die Umstellung auf einen sachlichen Vorführungsmodus ließ die persönlichen Interessen in den Hintergrund treten, dafür aber kristallisierten sich individuelle Nuancierungen oder auch nationale Besonderheiten heraus, die die einheitliche europäische Modelinie durchbrachen. Die avantgardistischen Modelle aus der schweizerischen Bekleidungsbranche sind in diesem Zusammenhang speziell hervorgehoben. Die modische und fachliche Orientierung, die dieses «Defilee des eleganten Herrn» vermittelte, bewies, daß je länger je mehr auch bei der Herrenbekleidungsbranche die Mode sich zum Motor dieser lebenswichtigen Industrie entwickelt.

Zur allgemeinen Moderichtung, wie sie in Köln gezeigt wurde, äußerte sich Erwin Tewes, Direktor des Deutschen Institutes für Herrenmode in Berlin u. a. wie folgt:

«Die gegenwärtige Mode richtet sich in der Generallinie weitgehend international aus. Der weltweite Verkehr, die schnelle Vermittlung neuer Informationen durch Presse usw. fördern in genereller Hinsicht immer stärker die Angleichung des Kleidungsstils auf europäischem Niveau.

Basierend auf Tradition und Konvention schreibt die Mode bestimmte klassische Regeln vor, die der einzelne um so mehr befolgt, je mehr er sich dem Gesellschaftsleben verpflichtet fühlt, und je mehr er sich seiner persönlichen Stellung und Geltung bewußt ist. In diesem Rahmen gibt die Mode Leitbilder und Richtlinien für ihre Aktualisierung. Dabei richtet sie sich in verstärktem Maße nach der modernen Lebensart, dem Wandel in den Lebensgewohnheiten und der vorherrschenden weltoffenen Auffassung. In ihrer Gestaltung und ihrem Ausdruck berücksichtigt sie die steigenden Wünsche und vielseitigen Ansprüche in unserer demokratischen Gesellschaft.

Unverkennbar hat die Herrenbekleidung in jüngster Zeit manche Belebung erfahren. Bemerkenswert ist die Entwicklung der Freizeitkleidung als neue Anzugskategorie. Auf den bestimmten Zweck beschränkt und in angemessenen Farben und Formen gewählt, bietet sie eine angenehme Bereicherung für die vielseitigen Gelegenheiten modernen Freizeitlebens. Ihre mannigfaltigen legeren und unkonventionellen Erscheinungsformen lassen vielfache Möglichkeiten zu lebhaften und geschmackvollen Zusammenstellungen zu.

Im großen Zusammenhang gesehen, ist festzustellen, daß die derzeitige Modetendenz, soweit es sich um Linie und Formen handelt, letzten Endes auf dem englischen Stil der Jahrhundertwende basiert. Jedenfalls hat sie wesentliche Elemente dieser Richtung aufgenommen, so daß es nicht verfehlt ist, hier von einem modernisierten Edwardian-Style zu sprechen. Diese Kennzeichnung ist jedoch durch das spezielle Stichwort ersetzt und heißt: körpernahe Linie.

Durch den anliegenden, verlängerten Sakkoschnitt mit geradliniger Schulter, hoher Taillenlinie und häufig hochgerückter Knopffront erhalten die Anzugmodelle ihr besonderes, neuartiges Aussehen. Dieser Stil gilt heute im Grundprinzip für alle Anzugarten. Mit ihm kommt auch der Zweireiher stärker zur Geltung und bei den sportlichen Formen die Tendenz zur Akzentuierung durch verschiedene Taschenvariationen. Bemerkenswert ist ferner, daß diese Modelinie sich auch in angemessener Weise stärker auf die Mäntel auswirkt. Sie verlieren an Weite und tendieren ebenfalls zu verhältnismäßig anliegenden, körpernahen Formen.

Voraussetzung für die breitere Durchsetzung dieser Moderichtung wird bleiben, daß sie in angemessenen Proportionen und nicht extrem engen Formen geboten wird. Daß sie aber für die jüngere Generation akzentuierter als im Durchschnitt gebracht werden kann, versteht sich dabei von selbst. Neue Farbnuancierungen und Dessins, insbesondere mit feinen Streifeneffekten bei korrekten und Karo- oder Ueberkarovariationen bei sportlichen Anzügen, werden die modische Aktualität dieses Anzugsstils unterstreichen. Im Zusammenhang damit werden aber auch die Attribute in ihren neuen Farben und Formen zur Erneuerung des Anzugbildes beitragen. Unter ihnen besonders die modischen Hemden mit ihren volleren langschenkligen Kragenformen, die lebhaften Farbdessins der Krawatten mit vollem, langem Knoten und die neuen Hutformen, vor allem in der sogenannten Clubform mit seitlich aufgeschlagenem Rand.»

Diese Ausführungen spiegeln das Bild der Kölner Modeschau, die in die Themen «Sport- und Freizeitkleidung — Kombinationen und Blazer — Reisekleidung — Frühjahrsmodelle — Sommermodelle — Abendkleidung — Gesellschaftskleidung» gegliedert war. Der einzige weibliche Gesichtspunkt dieses «männlich-herben» Defilees war Frau Helga Kruck-Otto als Ansagerin und Kommentatorin des modischen Geschehens auf dem Laufsteg. Vor-

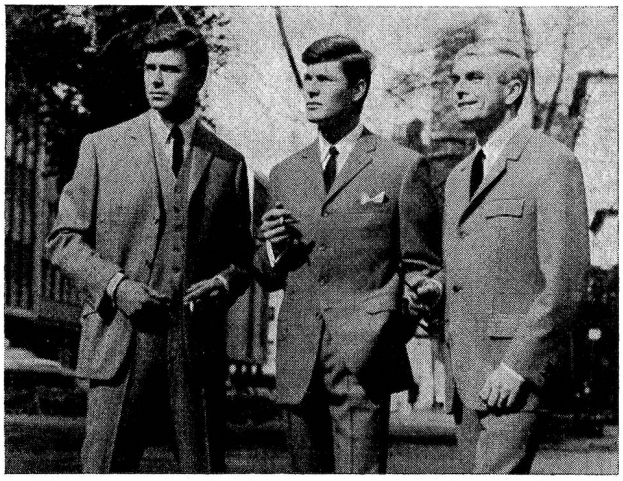

Abb. 1
Einreiher mit drei, vier und zwei Knöpfen, die einen Spielraum innerhalb der europäischen Modelinie freilassen. Links die unentbehrliche Weste. Die Hemden zeigen die neue Kragenform und überall die hochmodische Krawatte
(Photo: DIH-Studio, Köln)

trefflich wies sie auf unauffällige Details hin und verstand es, mit Witz und Charme den Buchstaben «M» in Form von Slogans, wie «Männer mögen Mode» oder «Mode macht müde Männer munter», mit einzubeziehen.

Nun, die Vielfalt, die auf den vielen Ständen in den weiten Messehallen gezeigt wurde, wirkte *aufmunternd.* Vor allem fand der Gemeinschaftsstand «Forum der Herrenmode» allgemeinen Beifall. Auf über 2000 m² Fläche waren rund 250 ausgesuchte Modelle vereinigt, die einen instruktiven Querschnitt des modischen Schaffens dieser Branche vermittelten. In Gruppen aufgebaut, die auf die vier Jahreszeiten ausgerichtet waren, wirkte die differenzierte Herrenmode in ihrem weiten Bereich als mächtige Demonstration modisch-industriellen Geschehens. Deutlich vermittelte das Bild des Gemeinschaftsstandes die Modefarben für die Saison 1966: Curry, Braun, Kupfer, Beige, Sand und Messing, daneben aber auch Taubenblau und Grau.

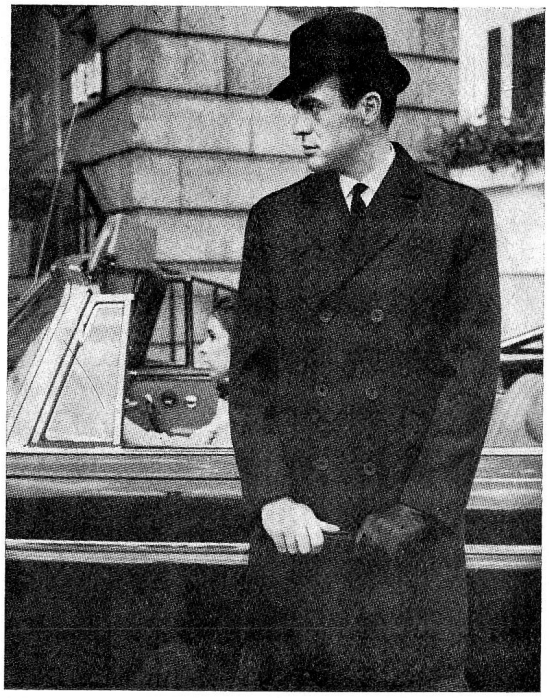

Abb. 2
Stadtmantel mit enger zweireihiger Knopffront aus Trevira-cardé. Die Abseite ist im Façon sichtbar
(Photo: Scholten, Düsseldorf)

Der Messeablauf in den weiten Kölner Hallen war getragen von der Internationalität der Veranstaltung. Nach Gruppen geordnet, beteiligten sich in der Sparte Herren- und Knabenoberbekleidung 265 Firmen, davon 107 aus dem Ausland; Herren- und Knabenwäsche 34 Firmen, davon 14 aus dem Ausland; Wirk- und Strickwaren 24 Firmen, 7 aus dem Ausland; Hüte und Mützen 30 Firmen, 15 aus dem Ausland; Krawatten, Schals, Tücher, Schirme, Handschuhe und Accessoires 44 Firmen, davon 16 aus dem Ausland; Bekleidungszubehör, Schaufenster- und Ladenbedarf 42 Firmen, 4 aus dem Ausland. Außerdem beteiligten sich 20 Importeure mit einem umfassenden ausländischen Angebot, und auf 29 Kontaktständen der Grundstoffindustrie, der in- und ausländischen Fachverbände und Fachverlage konnten direkte Unterhandlungen geführt werden.

Insgesamt stellten an der Herrenmodewoche 489 Firmen, darunter 175 ausländische Unternehmen aus 16 Ländern, ihre Produkte aus. Unter den ausländischen Ausstellern figurierte Frankreich mit 30 Firmen an erster Stelle, gefolgt von den Niederlanden mit 26, Italien 25, Belgien 22, Schweiz 17, Großbritannien 16, Oesterreich 12, USA 6, Finnland 4, Dänemark, Hongkong und Jugoslawien je 3, Spanien 2, Japan und Norwegen mit je 1 Unternehmen.

Mit 25 300 Fachinteressenten aus 38 Ländern wies die diesjährige Internationale Herrenmodewoche einen im Vergleich zur Vorjahresveranstaltung um 25 % erhöhten Fachbesuch auf. Der Besuch aus dem Ausland stieg sogar um 44 % auf 8100 Interessenten. Nach den Niederlanden mit 2650, Belgien mit 1885, Frankreich mit 623 lag die Schweiz mit 552 Fachbesuchern bereits an vierter Stelle vor Oesterreich mit 438, Großbritannien 417, Dänemark 301, Schweden 289, Finnland 228, Italien 127 und Spanien mit 98. Die restlichen Besucher verteilten sich auf weitere 26 europäische und überseeische Länder. Der Besuch schweizerischerseits war sehr vielschichtig; man traf sowohl Bekleidungsfabrikanten wie auch Inhaber von Ateliers für textile Dessins.

Die Kölner Veranstaltung bestätigte die gute konjunkturelle Situation der Branche. Ein verschärfter internationaler Wettbewerb, ein im allgemeinen stabiles Preisgefüge und gute geschäftliche Ergebnisse kennzeichneten den Verlauf der Messe. Die Aussteller unterstrichen mit ihren Kollektionen den wachsenden Einfluß der Mode auf dem Sektor der Herrenkleidung. Deutlich kristallisierte sich ferner heraus, daß sich auch der Leistungsstand der Herrenmodeindustrie innerhalb der letzten 12 Monate durch verstärkte Rationalisierungsbemühungen aller Unternehmen beträchtlich erhöht hat. Namhafte in- und ausländische Unternehmen betonten die steigende Bedeutung Kölns für ihre Exportbestrebungen, besonders auch die wertvollen Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu Drittländern. Darüber hinaus diente die Internationale Herrenmodewoche der Industrie und dem Handel in steigendem Maße als Instrument der Marktforschung.

Das schweizerische Ausstellungsgut wurde durch 17 Firmen vorgeführt, darunter 10 Mitgliedsfirmen des Exportverbandes der Bekleidungsindustrie. Auf den einheitlichen und wirkungsvollen Ständen zeigten die schweizerischen Unternehmen Herrenoberbekleidung, Herrenhemden, Freizeitkleidung, Hosen, Strick- und Wirkwaren, Hüte, Knöpfe und Taschentücher. Ein Sprecher des Verbandes berichtete, daß die schweizerischen Aussteller mit dem Messeverlauf sehr zufrieden seien. Die Herrenmodewoche werde in erster Linie als Kontaktmesse betrachtet. Die diesjährige Beteiligung habe zu zahlreichen neuen Verbindungen auch auf multilateraler Basis geführt, die ein aussichtsreiches Nachmessegeschäft erwarten lasse. Interessenten

und Einkäufer kamen außer aus der Bundesrepublik Deutschland vor allem aus den Niederlanden, Belgien, Frankreich, der Schweiz und Großbritannien. Obwohl die Schweiz als EFTA-Staat bei Exporten in die EWG-Länder höhere Zollbelastungen einkalkulieren müsse, konnte sie preislich mit den Erzeugnissen des EWG-Raumes konkurrieren.

Innerhalb des Messeablaufes fanden bedeutende Tagungen und Pressekonferenzen statt. Von besonderem Interesse waren die vom Bundesverband des Deutschen Textileinzelhandels durchgeführte Versammlung der Abteilung Herren- und Knabenoberbekleidung, wie auch eine Tagung der Fachabteilung HAKA im Verband der Handelsvertreter für Bekleidung. Außerdem fanden sich die Dozenten und Studentendelegationen europäischer Textilingenieur- und Textilfachschulen aus Belgien, den Niederlanden, Frankreich, der Schweiz, Oesterreich, Schweden und der Bundesrepublik Deutschland zu einem Freundschaftstreffen und Gedankenaustausch in Köln zusammen.

Eine besondere Beachtung verdient die vom «Cotton Counzil International» (Brüssel) vorgeführte *Europäische Freizeitmode.* Die Kollektion «Casual Cottons 1966» wurde von den bekannten Modeschöpfern Doede van Duyl, Amsterdam, Thore Marklund, Stockholm, und Jean Tronquet, Paris, geschaffen. Die Lizenzen zur Anfertigung dieser Modelle sind exklusiv an Konfektionäre verschiedener Länder vergeben worden, die die Ausgangsmodelle vielfach mit Geschick der nationalen Richtung entsprechend abwandelten. Originale wie auch deren Abwandlungen überraschten mit einem weitgehend «tragbaren» Phantasiereichtum. Alle Modelle sind aus Baumwolle und zeigten die Vielseitigkeit und Eignung für die Freizeitkleidung. Man sah viele schwere und leichte Cords, Strukturgewebe und Stoffe im Leinen-Look, Madras, Wirk- und Netzstoffe, wie auch leichter Krepp, Voile und Frottees für Hemden, lederartig ausgerüstete Baumwollgewebe für Skikleidung, Popeline, aufgesteppt auf Vliesstoffe für Oberbekleidung und neue Jersey-Frottees für Strandkleider. Braun und Blau waren die Grundfarben, oft akzentuiert durch kräftige Oranges und Bordeaux. Auch Dunkelgrün und Schieferblau waren zu sehen.

Verschiedene Chemiefaserkonzerne benützten die Gelegenheit, um den anwesenden internationalen Pressekreis über ihre Bemühungen, Fabrikationsergebnisse und -ziele zu orientieren. In einer der nächsten Ausgaben der «Mitteilungen über Textilindustrie» werden wir auf die entsprechenden Bekanntgaben der Farbwerke Hoechst (Trevira) und Farbwerke Hüls (Vestan) zurückkommen. Ueber die vom Deutschen Krawatten-Institut in Krefeld einberufene Pressekonferenz ist auf Seite 326 ein Spezialbericht aufgeführt.

Internationale Bekleidungsmaschinen-Ausstellung

An dieser Ausstellung beteiligten sich 112 Unternehmen, davon 34 ausländische aus neun Ländern. Die Schau bot den Bekleidungsfachleuten einen allgemeinen Ueberblick über den neuesten maschinentechnischen Stand und vermittelte auch Hinweise über die Weiterentwicklung und die Richtlinien für die künftige Produktionsgestaltung im Herrenbekleidungssektor. Das weite Gebiet des Ausstellungsgutes umfaßte Nadelbügelblätter, Maschinen für die Anfertigung von Knöpfen, Wäschestempelmaschinen, Preßluftanlagen, Bügelpressen, Dampfbügelautomaten, Schnelldampferzeuger, hängende Legemaschinen, Oberkleidungsfixierpressen, armabwärtsnähende Hochleistungs-Flachnahtmaschinen, Elektro-Handschneide- und Bandmessermaschinen, Lege- und Abschneidevorrichtungen, neuartige Industrienähmaschinen, Formfixierpressen, Warenschau-, Dekatier- und Krumpfmaschinen, Doppelkettenstichmaschinen, ölhydraulische Schwenkarmstanzmaschinen, Automaten zum Vernieten von Haken und Oesen, Verklebepressen, Knopf- und Knopflochmarkierungsmaschinen, Rollpikier- und Saumstaf-

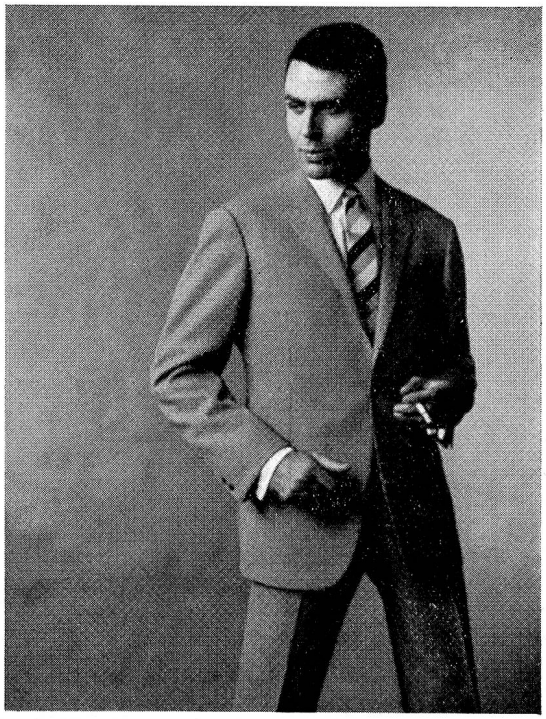

Abb. 3
Straßenanzug, auf einen Knopf geschlossen, aus Vestan-Kammgarn mit 45 % Schurwolle
(Photo: Blaschek, Mönchengladbach)

Abb. 4
Casual Cottons 1966
Hellbrauner Strandanzug aus Baumwoll-Gabardine von MC-GREGOR-Switzerland. Die Rückenstreifen der Jacke sind in den Farben rot, grau und braun
(Photo: Kriewald, Rodenkirchen-Köln)

fiermaschinen und anderes mehr. Besonders gefragt waren jene Neukonstruktionen, die im Zuge der Rationalisierung und weiteren Mechanisierung der Bekleidungsindustrie sich auf verschiedene Formen umstellen lassen. Aber auch für den Webereifachmann war diese Ausstellung aufschlußreich, denn sie bot ihm einen Ueberblick über jene Erzeugnisse, mit denen seine Fabrikate weiterverarbeitet werden. Und hier darf auch die Frage gestellt werden, ob nicht innerhalb dieses Maschinenangebotes spezielle Aggregate für die modische Produktion des Webers nützlich wären, wie z. B. die von der Maschinenfabrik Carl Zangs in Krefeld hergestellten Mehrkopf-Stickautomaten und Vielnadel-Stickmaschinen.

Bekleidungstechnische Tagung mit 2000 Teilnehmern aus 18 Ländern

Das zunehmende Interesse an Fragen der Rationalisierung und Automatisierung bewies erneut die 10. Bekleidungstechnische Tagung. Insgesamt nahmen 2000 Führungskräfte und Fachleute der Bekleidungsindustrie, davon 400 Ausländer (90 aus der Schweiz) teil. Damit erreichte diese Veranstaltung ihre bisher größte Besucherzahl. Die Teilnehmer kamen nicht nur aus westeuropäischen Ländern, sondern auch aus den USA, Süd- und Nordafrika sowie aus zahlreichen osteuropäischen Staaten. Sämtliche 13 Vorträge waren rege besucht. Auf besonderes Interesse stießen alle Themen, die sich mit der Arbeitsvorbereitung befaßten und die sich zum erstenmal im Vortragsprogramm einer Bekleidungstechnischen Tagung befanden. Da sich die Branche immer stärker für Grifftechnik und Methodentraining interessiert, fand eine Filmvorführung über dieses Thema unerwartet starken Anklang. Begrüßt wurde ferner, daß erstmalig auf der Tagung in einem Diavortrag auch auf die auf der Bekleidungsmaschinen-Ausstellung angebotenen Betriebsmittel detailliert hingewiesen wurde.

Trotz der manchmal sehr hohen Anforderungen, die die Vorträge stellten, folgten die Zuhörer konzentriert und diskutierten anschließend mit großer Aufgeschlossenheit über die angeschnittenen Probleme. Dies beweist, daß die Bekleidungstechnischen Tagungen für die gesamte Bekleidungsindustrie heute große Bedeutung erlangt haben, da sie den Besuchern über ihre innerbetrieblichen Probleme hinaus auch einen Ueberblick über die Gesamtsituation und die Entwicklungstendenzen der Branche geben.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

In den letzten Berichten wiesen wir verschiedentlich darauf hin, daß sich die *internationale Preisbasis* der Baumwolle amerikanischer Saat unter Führung der USA mehr oder weniger stabilisiert hat. Vergleichen wir die Preise zu Beginn der Saison 1964/65 mit denen anfangs der Saison 1965/66, so können Differenzen von minus 3½ % bis zu plus 4 % je nach Markt festgestellt werden. Die meisten Sorten waren anfangs 1965/66 schwächer als zu Beginn der Saison 1964/65 und zwar in den USA. Für die Memphis- und Orleans/Texas-Baumwolle waren Kursrückgänge von ½ % bis zu 1½ % festzustellen, während dagegen die Preisbasis der California-Baumwolle bis zu 3 % höher lag. Die Preise Mexikos, Nicaraguas, Griechenlands, Syriens, des Irans und auch der Sowjetunion standen anfangs der laufenden Saison ½ % bis zu 3½ % unter denen anfangs der letzten Saison. Im Gegensatz hiezu waren die Preise der Sao Paulo-Baumwolle ca. 4 % höher. Die türkische Izmir-Baumwolle blieb mehr oder weniger stabil.

Diese Betrachtung vergegenwärtigt die geringen Preisdifferenzen bei der Baumwolle amerikanischer Saat, die vor allem die Anpassung der Produktion an den Verbrauch mit sich brachte. Wenn die Produktion in den letzten Jahren zunahm und damit auch die jeweiligen Ueberschüsse am Ende einer Saison, war dies mehr eine Folge des größeren Ertrages als der Vergrößerung des Anpflanzungsareals, und es wird auch in Zukunft hiemit gerechnet werden müssen.

Gegen diese Regel der Stabilisierung verstieß in der vergangenen Saison bekanntlich die *extralangstaplige Baumwolle* mit einer außergewöhnlichen Knappheit, so daß die Preise Rekordhöhen erreichten. Dieser Tiefpunkt ist nunmehr überschritten, und dementsprechend hat sich auch die Preisbasis wieder der neuen Lage angepaßt. Seit Anfang der Saison 1964/65 gingen alle Preise dieser Sorten wieder zurück, am meisten die der Peru-Pima-Baumwolle.

Aehnlich verhielt es sich mit der *kurzstapligen Baumwolle,* bei der die Knappheit aber noch anhält. Sowohl in Indien als auch in Pakistan standen die Preise gegenüber des Saisonbeginns 1964/65 durchschnittlich rund 20 % höher.

Dieser kurze Rückblick soll vergegenwärtigen, wie außerordentlich schwer es ist, für Rohprodukte, wie Baumwolle, mit einer Marktregulierung eine Preisstabilisierung zu erreichen. Zu viele unbekannte Momente spielen dabei eine Rolle; außer der äußeren Einflüsse müssen sich auch sämtliche Produzenten der Welt in die Planung einordnen, was auf lange Sicht sehr schwer sein wird, um so mehr als Rohbaumwolle für einen Großteil der Produktionsländer die wichtigste Einnahmequelle ist.

Im größten Teil der Produktionsgebiete werden Organisationen zur Verbesserung der Anpflanzungen und der Ernten geschaffen. In der Türkei wird an der Westküste Kleinasiens beispielsweise ein sog. Baumwollkontrollbüro diesen Herbst ausgewählte Saat, Kunstdünger und Schädlingsbekämpfungsmittel zur Verteilung bringen, und man hofft, dadurch den Ertrag wesentlich steigern zu können. Die Gebiete, die dabei erfaßt werden, sind Gönen, Manyas, Karacabey und Kemal-Pascha.

Die *Weltproduktion der Saison 1965/66* scheint unter normalen Verhältnissen die Rekordhöhe der letzten Saison wieder nahezu zu erreichen. Wohl rechnet man in den USA, teilweise in Zentralamerika, in der Türkei und eventuell auch in der Sowjetunion eher mit einer kleineren Ernte, dagegen werden größere Ernten in Mexiko, in Aegypten, in Pakistan und in Nord-Brasilien erwartet.

Auch der Verbrauch wird in vielen Ländern bis zu einem gewissen Grade gelenkt. Das Paulistaner Syndikat der Spinner und Weber verlangte vor kurzem, daß die Exportquoten der brasilianischen Sao Paulo-Baumwolle herabgesetzt würden, da die zu hohen Quoten der brasilianischen Inlandindustrie eine Rohproduktenverknappung bringen würde, was wieder zu Preiserhöhungen führe. Man empfiehlt zur Lösung des Problems umfangreiche Kredite an die heimische Textilindustrie, so daß diese ihren gesamten Jahresbedarf bei Erntebeginn unter Kontrakt bringen kann. Auf diese Weise möchte man die Parität